

Zum Autor

Börries Kuzmany, Historiker und Slawist, ist Assistenzprofessor für „Neuere Geschichte Zentral- und Osteuropas und der Habsburgermonarchie“ am Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien. Seine Forschungsinteressen liegen in der mittel- und osteuropäischen Verflechtungsgeschichte von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, insbesondere auf der Habsburgermonarchie, Russland, Polen, der Ukraine und der Sowjetunion. Thematische Schwerpunkte sind Nationalismusforschung, Stadtgeschichte, Grenzräume, jüdische Geschichte und historische Migrationsforschung. 2018–2023 war er Projektleiter eines ERC Grants zu nicht-territorialen Autonomieformen.

Kooperationspartner

Forschungsgruppe „Nationale Vielfalt in der Geschichte – History of National Diversity“, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien

ERC-Projekt „Non-Territorial Autonomy. History of a Travelling Idea“

Universität Wien

Institut für Osteuropäische Geschichte · Spitalgasse 2, Hof 3 · 1090 Wien
Coverbild: Karl Renner nach einer Idee von Andy Warhol,
© Börries Kuzmany



universität
wien

Vom Umgang mit nationaler Vielfalt

Eine Geschichte der nicht-territorialen Autonomie.
Berlin, Boston: De Gruyter 2024. Autor: Börries Kuzmany



Buchpräsentation

Freitag, 26. April 2024
19:00 Uhr
Aula am Campus, AAKH,
Spitalgasse 2-4, Hof 1.11,
1090 Wien

Programm

Begrüßung

Christoph Augustynowicz
Vorstand des Instituts für Osteuropäische Geschichte,
Universität Wien

Festvortrag

Jana Osterkamp
Professorin und Leiterin des
Bukowina-Instituts, Universität Augsburg

Runder Tisch mit Autor

Börries Kuzmany
Universität Wien

Roni Gechtman
Mount Saint Vincent University, Halifax, Kanada

Marina Germane
University of Glasgow

Olena Palko
Universität Basel

Moderation

Jana Osterkamp

Im Anschluss Brot und Wein

Um unverbindliche Anmeldung zur Buchpräsentation wird gebeten:
hind.hkw@univie.ac.at

Zum Buch



Das Buch Vom Umgang mit nationaler Vielfalt erkundet die Idee und Praxis der nicht-territorialen Autonomie, einem auf Kollektivrechten basierenden Konzept, um mit nationaler Vielfalt innerhalb eines Staates umzugehen. Es ist die erste transnationale Geschichte der nicht-territorialen Autonomie, die beide Stränge – die Entwicklungen in der Habsburgermonarchie und in Russland – untersucht, Transferprozesse analysiert, und diese in Bezug zur Idee und Praxis in der Zwischenkriegszeit setzt.

Zwischen der Revolution von 1848 und dem Beginn des Zweiten Weltkriegs erwies sich nicht-territoriale Autonomie dabei als äußerst flexibles Instrument. Es konnte sich an unterschiedliche politische und ideologische Rahmenbedingungen anpassen und behielt doch stets die beiden Grundparameter – nämlich eine nationale Gruppe als Rechtsträger und die Selbstverwaltung gewisser Aufgabenbereiche – bei.

Die Monografie bewegt sich entlang der Schnittstelle von Ideen- und Politikgeschichte und basiert auf einer breiten Quellenbasis, die Archivmaterial aus sieben Ländern genauso umfasst wie gedruckte Quellen und Sekundärliteratur in zehn Sprachen. Sie entstand als Synthese des ERC-Projekts „Non-Territorial Autonomy. History of a Travelling Idea, 1850 – 2000“.



degruyter.com/
document/
isbn/9783111
314433/html